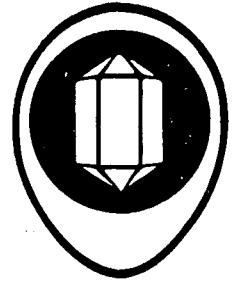


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

Nr. 8-9

18. Jahrgang

Nov./Dezember 1982

ERLEBNIS MIT EINEM PELIKAN

Iva Arnold

In den siebziger Jahren hatten wir ein Häuschen in Wlotzkasbaken. An einem nebligen, milden Morgen machten mein Mann und ich uns auf, um mit dem Landrover die Küste entlang gen Norden zum Fischen zu fahren.

Während er die Angel auswarf, machte ich kurze Exkursionen landeinwärts, da es immer etwas Interessantes zu sehen gab. Ich war auch auf der Suche nach Achaten und winzigkleinen Granaten.

Wir hatten schon Hentiesbay hinter uns gelassen. Mein Mann hatte bis dahin nur 2 Kattfische und zwei kleinere Weissfische gefangen, als wir beschloßen, umzukehren; aber noch ein einziges Mal wollte Werner die Angel ins Meer werfen.

Aus Erfahrung wusste ich, dass dieses einzige Mal lange dauern könnte und machte mich wieder auf die Wanderschaft.

Ich kam zu Salzwassergräben in der Nähe der Salzfelder.

Dort hockte ganz verlassen ein junger Pelikan, weit und breit waren keine anderen Seevögel zu entdecken.

„Manu, was machst du denn hier so mutterseelenallein?“ rief ich und blieb in einem gewissen Abstand stehen. Der Vogel war ausgewachsen, trug aber noch sein Jugendkleid und war wirklich keine Schönheit, konnte wohl auch noch nicht fliegen.

Wir betrachteten uns eine Weile.

Da ich fürchtete, mein Mann wolle fahren, machte ich mich auf den Rückweg in Richtung Strand.

Nun weiss ich nicht, ob der junge Pelikan mich für seinesgleichen gehalten hat oder aber schon mit Menschen in Berührung gekommen war, Jedenfalls setzte er sich in Bewegung und watschelte hinter mir her. Blieb ich stehen, blieb er auch stehen, er wahrte immer einen Abstand von ca. 5 Metern.

Es dauerte eine Weile, bis wir an der See waren und noch eine Zeit, bis wir Werner einholten, der noch ein Stück weitergefahren war.

„Wen bringst Du denn da mit?“ fragte er verwundert.

„Ach, nur einen hungrigen Wanderer, hast Du etwas zu fressen für ihn?“. Mein Mann warf dem Pelikan die Fischköpfe hin, die er ohne grosse Schwierigkeiten verschluckte.

Anscheinend hatte er diese Art Fütterung bei Anglern schon kennengelernt.

Unser Gast machte aber immer noch einen hungrigen Eindruck. So

